

an der Spitze eines geschulten Heeres eine drohende Stellung gegen Rom ein. Tiberius rüstete, um auch diesen letzten Widerstand niederzuwerfen. Während Tiberius selbst von der Donau gegen Böhmen losbrach, rückte ein zweites römisches Heer, vom Rheine her das Mainthal empor ziehend, gegen Marbod vor. Aber ehe es zur Entscheidung kam, brach in Pannonien ein furchtbarer Aufstand gegen Rom aus. Daher beeilte sich Tiberius, dem Marbod Frieden anzubieten, und dieser nahm ihn an: Marbod wurde von Rom als König und Bundesgenosse anerkannt.

Etwas später erhielt den Oberbefehl am Rheine P. Quinctilius Varus, der vorher Statthalter in Syrien gewesen war und dort eine schon lange an Fremdherrschaft und Gehorsam gewöhnte Bevölkerung unter sich gehabt hatte. Er hielt auch die Germanen, getäuscht durch ihr ruhiges Wesen, für vollständig besiegt und behandelte das Land wie eine eroberte Provinz, indem er römische Steuern und römisches Recht einführte. Die häufige Anwendung der Todesstrafe und der Prügelstrafe, die bei unsern Vorfahren nur gegen Verräter und Unfreie Anwendung fanden, und der Hochmut und die Willkür des Statthalters selbst und seiner Unterbeamten erbitterten das Volk aufs höchste. Bei den Cheruskern, dem mächtigsten Stamme zwischen Elbe und Rhein, hatte seit dem Bündnisse, welches Tiberius mit Marbod geschlossen, die den Römern feindliche Partei das Übergewicht erhalten. An ihrer Spitze stand Arminius, der Sohn Segimers. Ebenso kühn und tapfer, wie klug und verschlagen, wußte er im geheimen eine Anzahl von Stämmen zu einem Bunde gegen die römische Herrschaft zu gewinnen. Als alles zum Aufstande vorbereitet war, erhob sich im Einverständnis mit den Verschworenen ein entfernt wohnender Stamm. Um die Empörung im Keime zu unterdrücken, brach Varus mit drei Legionen — es war im Herbst des Jahres 9 n. Chr. Geb. — aus dem Standquartier zu Aliso auf. Trotz der Warnungen des Cheruskerfürsten Segest, des Hauptes der römischen Partei bei diesem Stamme, entließ Varus die verschworenen Fürsten, die sich bei ihm eingefunden hatten, mit dem Befehle, ihm auf dem Marsche die Hilfsmannschaften ihrer Stämme zuzuführen. Als die Römer bei Sturm und Regen durch unwegsame Wälder und Thäler zogen, wurden sie nun durch die von allen Seiten herbeiströmenden Germanen unter der Führung Armins angegriffen und nach zweitägigem Kampfe, ehe sie wieder Aliso erreichten, niedergemacht. Varus und viele Führer töteten sich selbst; nur wenige entkamen. Durch die Schlacht „im Teutoburger Walde“ wurde Deutschland für alle Zeiten von der römischen Herrschaft befreit. Den Schauplatz des Kampfes verlegt man in die Nähe von Detmold¹⁾. Die Nachricht von der Niederlage

1) Detmold liegt an der Verre, einem Nebenflusse der Weser. Auf der nahen Grotenburg ist i. J. 1875 das „Hermanns-Denkmal“ in Gegenwart des Kaisers Wilhelm I. enthüllt worden.